

Leopardgecko *Eublepharis macularius*



123RF

Allgemeine Informationen

Der Leopardgecko ist ursprünglich ein Bewohner trockener Steppenlandschaften von der Osttürkei bis nach Indien. Wildlebende Tiere zeigen auf gräulichem bis gelblichem Hintergrund ein dunkelbraunes bis schwarzes Punkt- oder Rosettenmuster. Leopardgeckos gehören zu den am häufigsten in Terrarien gehaltenen Reptilienarten. Im Handel findet sich eine grosse Vielfalt an Farbmutationen, von leuchtend gelb bis rein weiss (Albinos). Fühlen sich Geckos bedroht, sind sie in der Lage, den Schwanz abzuwerfen. Dieser wächst jedoch wieder nach. Gesunde Leopardgeckos sind relativ einfach zu halten und auch als Anfängertiere geeignet.

Schutzstatus: Keiner.

Herkunft der Tiere: Die meisten Tiere stammen heute aus Hobbyzuchten oder kommerzieller Nachzucht. Auf den Erwerb von Wildfängen sollte grundsätzlich verzichtet werden! Wer sich Leopardgeckos anschaffen möchte, erkundigt sich zunächst in einem Tierheim oder in einer Reptilienauffangstation. Es gibt immer wieder Tiere, welche von ihren Vorbesitzern abgegeben wurden und auf der Suche nach einem neuen Zuhause sind.

Sind keine Verzicht- oder Findeltiere verfügbar, so werden Leopardgeckos bevorzugt bei seriösen Hobbyzüchtern, die man auch persönlich besuchen darf und die sich durch eine gute Haltung auszeichnen, erworben. Im Gegensatz zu manchen Zoofachgeschäften oder auch zu Reptilienbörsen hat man so eine Garantie, dass die Tiere auch tatsächlich aus einer Nachzucht stammen.

Lebenserwartung: Bei guter Pflege bis zu 20 Jahre! Unbedingt abklären, ob die Bereitschaft besteht, sich auf lange Zeit hinaus für das Wohlergehen der Tiere zu verpflichten!

Grösse des erwachsenen Tieres: Ausgewachsene Leopardgeckos können bis zu 25 cm gross werden, wobei etwa 12 cm auf den Rumpf und der Rest auf den Schwanz entfallen

Wahl des richtigen Tieres: Ein gesundes Tier hat keinerlei Verletzungen, Häutungsresten und zeigt

normal entwickelte Zehen und ebensolchen Schwanz. Es lässt sich ausserdem nicht ohne Gegenwehr auf den Rücken drehen. Das Terrarium sollte ausreichend gross und sauber sein, und die darin gehaltenen Tiere sollten weder ängstlich noch gestresst wirken (keine panischen Fluchtversuche). Das Geschlecht lässt sich bei Jungtieren nicht sicher bestimmen. Erwachsene Männchen haben einen massigeren Kopf, ausgeprägte Präanalporen und sind meist grösser als Weibchen.

Lebensweise und tiergerechte Haltung

Leopardgeckos sind dämmerungs- und nachtaktiv und verbringen den Tag unter Steinen oder in Höhlen. Als Verstecke werden teilweise selbst gegrabene oder erweiterte, leicht feuchte Schlupflöcher bevorzugt. Wenn sie aktiv sind, sind Leopardgeckos sehr lebhaft und klettern viel und gerne.

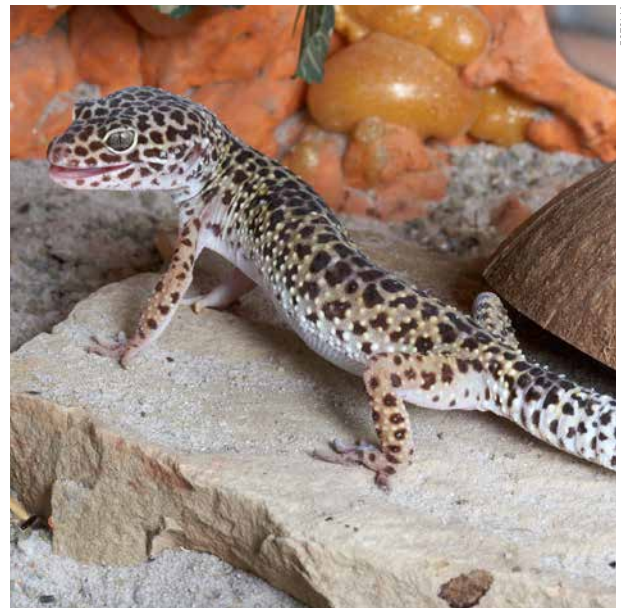
Die Bodentemperatur im Terrarium sollte zwischen 26–28 °C betragen, wobei Stellen mit einer lokalen Erwärmung auf bis zu 35 °C (Strahlungswärme eines Spotstrahlers), als auch kühlere Stellen vorhanden sein müssen. (Dies ist in kleinen Terrarien nur schwer zu erfüllen, weil der Spotstrahler das Terrarium aufheizt. Entweder verwendet man also ein oben offenes Terrarium (ausbruchssicher), in dem Luftzirkulation möglich ist, oder es ist ein deutlich grösseres Terrarium notwendig!) In der Nacht sollte die Temperatur auf 20–23 °C absinken. Die Tiere nutzen dann die tagsüber durch Spotstrahler erhitzten Stellen im Terrarium. Zur Beleuchtung kommen UV-emittierende Lampen sowie als Grundbeleuchtung dienende Leuchtstoffröhren zum Einsatz. Das Terrarium sollte zwischen 6 (Winter) und 14 Stunden (Sommer) täglich beleuchtet werden. Die Luftfeuchtigkeit beträgt idealerweise 50–60 %.

Als Substrat geeignet ist ein ca. 10 cm tiefer, lehmhaltiger Sand, in welchem die Tiere gut graben können. An einer Stelle sollte der Boden immer leicht feucht sein. Das Terrarium sollte mit verschiedenen Versteckmöglichkeiten (Steine, Wurzeln), Klettermöglichkeiten, einer Kork-Rückwand und einer flachen Wasserschale ausgestattet sein und nicht allseitig einsehbar sein. Eine Bepflanzung ist möglich.

Die Mindestgrösse des Terrariums beträgt gemäss Tierschutzverordnung (TSchV) für zwei Tiere: 6 x 6 die Körperlänge des grösseren Tieres in der Fläche und 2x die Körperlänge in der Höhe. Für jedes weitere Tier muss eine Fläche von 2 x 2 der Körperlänge des grössten Tieres hinzugerechnet werden. Für zwei ausgewachsene Exemplare (12 cm) ergibt dies eine Terrariengrösse von mind. 72 x 72 x 24 cm (L x B x H). Es gilt allerdings zu beachten, dass es sich bei den angegebenen Zahlen um Mindestmasse handelt und grössere Terrarien vorzuziehen sind!

Gruppen

Leopardgeckos leben meist in lockeren Verbänden von bis zu fünf Tieren mit einem einzigen Männchen und mehreren Weibchen. Ob die Tiere tatsächlich sozial sind oder grundsätzlich doch eher Einzelgänger, ist in Fachkreisen umstritten. Männchen bekämpfen sich – zuweilen bis zum Tod. Bei der Haltung mehrerer Tiere sollten also entweder nur Weibchen, oder zwei bis vier Weibchen mit einem Männchen gehalten werden. Das Terrarium muss ausreichend gross sein, um genügend Rückzugsmöglichkeiten und Komfortzonen für alle Tiere zu bieten.



Fütterung und Problematik der Futtertiere

Leopardgeckos ernähren sich von verschiedensten Insekten, Larven, Spinnen und Skorpionen und gelegentlich auch von nestjungen Mäusen. In Gefangenschaft werden sie mit lebenden Grillen, kleineren Heuschrecken, Schaben, Wachsmotten etc. und gelegentlich mit toten Jungmäusen ernährt. Die Lebendfütterung mit Insekten und anderen Gliedertieren (nicht aber Wirbeltieren!) ist in der Schweiz erlaubt, und es gibt hierzulande auch Firmen, die auf die kommerzielle Vermehrung von Futterinsekten spezialisiert sind (z.B. Entomos). Bei der Verfütterung von Insekten sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Insekten werden fachgerecht verpackt und versandt; Behälter sind sauber und nicht überfüllt. Den Tieren stehen geeignetes Substrat (z.B. Eierkarton) und frisches Futter (Gemüse, Salatblätter) zur Verfügung.
- Futterinsekten werden ruhig und dunkel und bei ausreichender Versorgung mit Futter und Wasser gehalten und rasch verfüttert.
- Tiere, die nicht sofort gefressen werden, sollten wieder aus dem Terrarium entfernt werden.
- Das Lebendfutter sollte durch regelmässige Mineralstoff- und Vitaminzugabe ergänzt werden.

Von der Verfütterung toter Mäuse ist abzusehen, da sie für die Haltung von Leopardgeckos nicht notwendig ist und die meisten Futtermäuse aus nicht tiergerechter, kommerzieller Massenproduktion stammen!

Überwinterung

Von November bis Februar müssen Leopardgeckos zur Gesunderhaltung eine Winterruhe halten. Einige Wochen vorher wird die Fütterung reduziert und Temperatur und Luftfeuchtigkeit allmählich abgesenkt sowie die Beleuchtungsdauer verkürzt. Zum Ende der Winterruhe wird die Temperatur schrittweise über etwa zwei Wochen hinweg wieder erhöht.

Zucht

Leopardgeckos legen mehrmals jährlich zwei Eier, die bei 26 °C ca. 75 Tage bis zum Schlüpfen benötigen. Auch wenn die Zucht von Leopardgeckos ein faszinierendes Ereignis ist, so setzt sie doch sehr gute Tierkenntnisse voraus. Bevor man mit dem Ausbrüten von Eiern beginnt, sollte man bereits einige Jahre Erfahrung mit der Gecko-Haltung haben.

Weiter muss man sich bereits vor dem Zuchtbeginn überlegen, ob man genügend Platz für den Nachwuchs hat. Möchte man die Jungtiere nach

der Zucht abgeben, so muss man sich rechtzeitig darum kümmern, seriöse Abnehmer zu finden. Da derzeit allerdings sehr viele Leopardgeckos «auf dem Markt» sind und die Tiere teilweise kaum Abnehmer finden, rät der STS von einer Zucht ab. Bei Paarhaltung sollten die Eier nach der Ablage aus dem Terrarium entnommen werden.



Krankheiten

Leopardgeckos sind zäh und lassen sich Gesundheitsprobleme oft erst spät anmerken. Häufigste Haltungsverfänger sind zu warme, trockene Terrarien sowie Vitamin- und Mineralstoffmängel.

Manche Farbformen leiden unter Überzüchtung und Inzuchtbedingten Gendefekten. So neigt die gelborange-weiss gemusterte Rasse «Enigma» zu Schädigungen des Nervensystems, die sich v.a. bei Stress als stereotype Verhaltensstörungen («Kreisel») äussern.

Andere Gesundheitsprobleme sind Milbenbefall, Verfettung, Rachitis, Verdauungsstörungen,

Lungenentzündungen oder Maulfäule durch falsche Haltung und Fütterung. Abgeworfene Schwänze wachsen in der Regel nach; die Wunde muss nicht behandelt werden. Achtung: Bei Gesundheitsproblemen rechtzeitig zum auf Reptilien spezialisierten Tierarzt!

Quellen

- Gesetzliche Grundlagen: www.blv.admin.ch > Dokumentation > Gesetzgebung > Tierschutz
- Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V. (BNA): www.bna-ev.de (Schulungsordner zum deutschen Sachkundenachweis Reptilien)
- Griesshammer, K. et al. (2006): Leopardgeckos. Herpeton Verlag
- www.leopard-geckos.net
- www.sense-of-dragon.ch
- www.sunsetgeckos.ch

Herausgeber und weitere Auskünfte:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel,
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/publikationen zum Download bereit.